So werden gefangene Proletarier von den Henkersknechten der weißen Justiz behandelt!

Proteststreik proklamiert. Die Stadt ist nächtlich in tiefes Dunkel gehüllt. Am Tage ziehen Demonstranten mit roten Flaggen durch die Stadt. Der bis zum heutigen Tag aufrechterhaltene traditionelle, feudale Respekt vor Behörden und Polizei ist plötzlich vollständig verschwunden.

Australien.

Die Arbeiterbewegung in Australien.

Sydney, Ende Juli.

Die organisierten Seeleute in Australien haben eine Lohnerhöhung von 2,50 Dollar monatlich und eine allgemeine Verbesserung der Arbeitsbedingungen an Bord der Schiffe nach kurzem Kampfe durchgesetzt.

Gegenwärtig werden Pläne ausgearbeitet, um die Vereinigung örtlicher Gelegenheitsarbeiter in eine große Union unter dem Namen „Transportarbeiter-Industrial-Union von Australien" zu organisieren. Diese Union wird eine Gruppe: Seeleute, Dockarbeiter, Marine-Köche, Butcher und Bäcker, Stewards, Mate, Steuerleute und Kapitäne der Fluß- und Küstendampfer, Kohlenschieber, Dockarbeiter, Drivers und Carpenters, zusammen ungefähr 15 000 Mann.

Sowjetrußland.

Der Chef der englischen Handelsdelegation in Rußland über die Handelsbeziehungen.

Riga, 4. August.

Auf seiner Durchreise nach Rußland hat sich Robert Hodgson, der Chef der englischen Handelsdelegation in Rußland, gegenüber einem Korrespondenten des „Nowoje Wremja" folgendermaßen geäußert:

Vor allem rechnet England darauf, daß es in Rußland seine Maschinen, landwirtschaftlichen Maschinen, Dampfpflüge, Lokomotiven und Dampfer absetzen wird. Ferner die Ausbeutung von Lokomotiven werden gegenwärtig laufende Verhandlungen geführt, welche offenbar ein gutes Resultat ergeben werden. Außer Maschinen kann England noch Rußland Schuhe, Tuche, Manufakturwaren, Chemikalien, Gummi und Kolonialwaren liefern.

In Bezug auf die Konzessionsfrage müsse vor allem die große Unternehmung erwähnt werden, welche von den englischen englischen Wirtschaftsassoziationen geplant ist, nämlich die Gruppe „Russo-Asiatic Consolidated", welche im Lauf Konzessionen erhalten wird. Diese Organisation wird unter ihrer Leitung alle Arten von Konzessionen verwalten, so zum Beispiel solche auf Kohle, Kupfer, Gold usw. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen, jedoch ist schon Grund vorhanden, zu glauben, daß sie erfolgreich beendet werden.

England interessiert sich ferner für das kaukasische Naphtha. Es sind kaum schon jetzt gesagt werden, daß das Naphtha von Baku eine derjenigen russischen Exportwaren ist, auf welche England mit größter Bestimmtheit rechnet. Außer Naphtha hofft England von Rußland die traditionellen russischen Exportartikel, zum Beispiel Leinen, Hanf, Pelzwaren, Holzwaren, Kohlsäure, Borsäure, Kobalt, ferner Metalle aller Art zu erhalten.

Die Verhandlungen mit den russischen Industriellen.

Reval, 6. August.

Nathjen, der Handelsvertreter Sowjetrußlands in Reval, teilt mit, daß am 10. August mehrere deutsche Ingenieure und Industrielle in Begleitung Professor Dumanowes in Reval eintreffen werden, um am 13. August nach Petrograd weiterzureisen, wo eine wichtige Konferenz mit den Sowjetbehörden und russischen Industriellen über den Wiederaufbau der Transporte und der Metallindustrie stattfinden wird. Ferner teilte Nathjen mit, daß Rußland auf Grund seiner Konzessionspolitik bereits nicht nur in England, sondern auch in Deutschland und in stärkerem Umfange in Amerika Kredite erhalten hat.

Genossen!
Helft den Gefangenen, den Gemaßregelten und ihren Familien.
Sammelt in den Betrieben und bei allen Zusammenkünften.
Die Verein. Revolutionäre Unterstützungs-Kommission der KAP., AAU. und KJ.
Postscheckkonto Berlin Nr. 100 000.
Johannes Fischbacher, Berlin O, Wiener Straße 20.

Aus der Partei.

Anträge zum Parteitag.

Antrag an den Parteitag: Der Bezirk Nordwest, Gau Berlin, ersucht den Parteitag, einen Antrag gegen die Durchführung des Parteitages zum 20. August 1921.

Da wir als Mitglieder zur [illegible] Partei [illegible] Mitglieder [illegible] Partei [illegible] Mitglieder [illegible] Partei [illegible] Mitglieder

Im Zeichen des Roten Kreuzes.

„Die russische Revolution hat zur nächsten Aufgabe die Beseitigung des Zarismus und die Herstellung einer modernen bürgerlich-parlamentarischen Rechtsstaates . . . Es hat sich die merkwürdige, widerspruchsvolle, geschichtliche Situation ergeben, daß die nach ihren formellen Aufgaben bürgerliche Revolution in erster Reihe von einem modernen klassenbewußten Proletariat angetrieben wird, und in einem internationalen Milieu, das zu jenen Zeichen der Reife der bürgerlichen Demokratie bestimmt ist, tritt jetzt frei von allen Illusionen der bürgerlichen Demokratie, dafür mit einem hart entwickelten Bewußtsein der eigenen proletarischen Klasseninteressen, bei einem hart gespitzten Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit, in den Kampf.“

Rosa Luxemburg (Massenstreik — Partei und Gewerkschaften [1906]).

Das, was Rosa Luxemburg auf Grund ihrer Kenntnisse Rußlands und der marxistischen Theorie im Jahre 1906 vorausagte, ist eingetroffen. Das Proletariat Rußlands hat diese Revolution „selbst trotz den allen Illusionen der bürgerlichen Demokratie“ . . . „mit einem stark entwickelten Bewußtsein der eigenen proletarischen Klasseninteressen . . . bei einem scharf gespitzten Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit“ — durchgeführt. Die russische Revolution durchläuft ausgenblicklich die Periode, in der sich der „moderne bürgerliche parlamentarische Rechtsstaat“, gegen den Willen der kapitalistischen Bourgeoisie, welche die Macht die Revolution stürzte, durchsetzt, bestätigt gesagt: Das Bürgertum verdrängt das Proletariat aus der Führung und übernimmt seine eigene geschichtliche Aufgabe: Die Einführung des modernen Kapitalismus.

Es bestand eine Zeit hindurch die Möglichkeit, daß das russische Proletariat die Führung in der Revolution erhalten könnte, d. h. also, daß die Zurückstellung von Proletariatsinteressen durchgeführt wurde. Das war aber nur möglich durch die Hilfe hochindustrieller Länder, in denen das Proletariat die Macht hat; mit einem Satz: durch die proletarische Revolution in Westeuropa.

Die Revolution in Westeuropa ist nicht erfolgt, das Proletariat noch nicht zur Macht gelangt, und so verlegt sich eben das geschichtlich Notwendige: Das Bürgertum in Rußland drängt zur Macht. Wie aber nun die Führung des russischen Proletariats, die Kommunistische Partei Rußlands, diesen Bedingungen nachgibt und es verschärft, wie weiter die 3. Internationale unter Mitwirken und russischen Karolen für die kapitalistische Durchdringung Rußlands einspannt wird, das sei an Hand eines von der russischen Regierung erlassenen Dekrets „zur Bildung eines Hilfskomitees für die Hungernden“ und an einen Folgeerscheinungen gezeigt. Das Dekret hat folgenden Wortlaut:

1. Zum Kampfe gegen den Hunger und anderer Folgeerscheinungen der Mißernte wird ein „Allrussisches Hilfskomitee für die Hungernden“ gegründet.

2. Das Komitee arbeitet unter dem Zeichen des Roten Kreuzes, mit welchem auch sein Siegel versehen ist.

Was bedeutet dieses Dekret? — Es bedeutet bei den russischen Verhältnissen die Einführung einer selbständigen Gesellschaft mit riesengroßen Aufgaben und in Wirklichkeit unbegrenzten Vollmachten, einer Gesellschaft, die in Wahrheit den kapitalistischen Aufbau Rußlands vornehmen soll. Eine kurze Betrachtung des Dekrets wird dieses um so deutlicher aufzeigen.

Das „Komitee“ hat das Recht (3a): „Lebensmittel, Wirkstoffe, Medikamente und andere Bedarfsartikel, sowohl in Rußland wie im Ausland zu beschaffen.“ — Bei den ungeheuren Bedarf an allem Notwendigen kann das nur geschehen durch kapitalistische Maßnahmen. — Weiter (3b): Das Komitee darf über alle Transportmittel verfügen und kann eigene Kraftwagen-Kolonnen einrichten“. — Das Komitee soll (3c): „Das betreffende Gebiet kommunistischer Hilfe gewähren.“ — Das bedeutet bei dem Zustand der russischen Landwirtschaft: Einführung landwirtschaftlicher Maschinen, Saatgut, Dungemittel, Gerste, Baumaterialien usw. — Das Komitee soll weiter. (3g): „Oeffentliche Arbeiten für die Hungernden organisieren“ — Das bedeutet, richtig genommen, die Arbeitsbeschaffung für den größten Teil der Bevölkerung, und wenn die Gesellschaft dieses besorgt, wird sie auch die ganze Industrie.

Das „Komitee“ kann sich in ganz Rußland einrichten, denn es hat das Recht (Ziffer 4): „An allen Orten Zweigstellen zu errichten und eigene Vertreter dort zu haben.“

Es kann (Ziffer 5): „Zweigstellen im Ausland einrichten und mit ausländischen Kreisen mit diesen unterhalten.“

Weiter sind die Rechte der ganzen Republik verpflichtet, „das Komitee in jeder Hinsicht zu unterstützen.“

Doch alle Vorkommnisse, persönlichen sind, um dem „Komitee“ freie Bahn zu verschaffen, erfaßt man aus Ziffer 7; da ist nullte Propagandaarbeitsheit für den kapitalistischen Aufbau eingeführt.

Was Herr Stinnes sagt:

Die „vierte“ Internationale

Bekanntlich ist die KRPD. auf dem Moskauer Kongreß aus der Dritten Internationale gestoßen. Scheinbarst ruft sie nun zur Aufbau einer neuen Internationale, der „Kommunistischen Arbeiter-Internationale“ — das ist die vierte ihres Stammes — auf. Was man von dieser Internationale zu erwarten haben wird, geht aus einem Programm der „Kommunistischen Arbeiterzeitung“ hervor, in dem es heißt:

„Die (proletarische) Diktatur erfordert den Abbruch aller Beziehungen zur Bourgeoisie und ihrem Staate, also die offene, außergesetzliche Einsetzung und Führung ihres ganzen Kampfes . . . Die bewußte Außergesetzlichkeit ist zum Grundprinzip der Taktik zu machen.“

Also Hilfsmethode, also Internationale der Schwarzverbrecher.

(Aus der „Dtsch. Allgem. Ztg.“ v. 18. Aug.)

Denn, daß es sich um eine kapitalistische Gesellschaft handelt, ist klar und deutlich aus Ziffer 8 zu ersehen. Es ist eine Gesellschaft auf vollkommen kapitalistischer Grundlage. Noch deutlicher wird dieses, wenn unter Ziffer 10 bestimmt wird, daß die Tätigkeit der Komitees seiner Kontrollen der „Arbeiter- und Bauerninspektion“ unterliegt. — Die Arbeiter- und Bauerninspektion ist eine Einrichtung zur Bekämpfung der Sowjetrevolution (8. Kongreß der Kapitalismus) auf wirtschaftlichem Gebiet.

Das Komitee besteht in der übergroßen Majorität aus führenden Persönlichkeiten des bürgerlichen Rußlands (Kadettenführer, Zaren- und Kerenskiministern, Professoren usw.) und nur einem kleinen Bruchteil Kommunisten als Beigabe und diese noch vorwiegend von der Couleur Krassins (zu vergleichen mit Rathenau). Nun ist aber diese Gesellschaft nicht etwa in ihrer Ausdehnung beschränkt, denn Ziffer 11 des Dekrets bestimmt ausdrücklich, daß die Aufnahme neuer Mitglieder durch das „Komitee“ selbst erfolgt, daß es dieser Gesellschaft also möglich ist, mit Hilfe des ganzen Staatsapparates, ohne jede Kontrolle von seiten des Proletariats, sich auszudehnen zu einer riesigen, das ganze Land umfassenden Organisation. Bekäme

den Kommunismus zu permeiren, neue kommunistische Wirtschaftsformen in einem wirtschaftlich zerrütteten Lande aufzubauen, in einem Lande mit vorwiegend bäuerlicher Bevölkerung, in dem noch keine Voraussetzung für die Zentralisation der Volkswirtschaft geschaffen ist und in dem der Kapitalismus noch den Kreislauf seiner Entwicklung hinter sich hat (und der unternehmerfreudige Kapitalismus) während der ersten Stufe der Kapitalismus bis zu seiner höchsten Form der Regulierung der Industrie durch Wirtschaftsverbände, Syndikate und Trusts).

Es ist klar, daß all diese Erscheinungen die praktische Verwirklichung unseres Programms stören, besonders die ihres grundsätzlichen Teils, das Fußfassen der Volkswirtschaft auf neuen Grundlagen; zu gleicher Zeit übe sie einen sehr starken Einfluß auf die monopolisierende kleinbürgerliche Linie der Wirtschaftspolitik unseres Sowjetstaates aus.

Aus dieser Hauptursache folgern sich zwei andere: Die wirtschaftliche Zurückgebliebenheit Rußlands und die Vorherrschaft des Bauernstandes schaffen zwei Verschiedenartigkeit in der wirtschaftspolitik des Sowjetstaates, von der wir eben sprachen, und lenkt unvergleichlich die Politik der Partei in der lebendigen Praxis von ihrer klar vorgezeichneten prinzipiellen und theoretischen Linie ab. Die Partei, die an der Spitze eines Sowjetstaates steht, der seiner sozialen Struktur nach aus den verschiedensten Klassenelementen zusammengesetzt ist, muß, ob er will oder nicht, den Forderungen des Kleinbauern, mit seinen individualistischen Bestrebungen und seiner Abneigung gegen den Kommunismus, der politischen Macht, die aus den kleinbürgerlichen Elemente des kapitalistischen Rußlands, all den Kustabären, Zwischenhändlern, Kleinhändlern, Handelsangestellten, Handwerkern, kleinen Beamten, die sich schnell an die Sowjetorgane angepaßt haben, Rechnung tragen. Sie füllen hauptsächlich die Sowjetämter, sie sind Eigentümer des Kommissariats für Volksernährung, sie sind Leiter des Bezirksnährungsamts, sie sind pfiffige „Praktiker“ in allen bürgerlichen Hauptämtern und Zentralinstitutionen. Nicht umsonst hat der Kommissar für Volksernährung, Zurupa, auf einer Konferenzsitzung des 8. Kongresses folgende recht charakteristische Ziffern gebracht, aus denen hervorgeht, daß auf dem Gebiete der Volksernährung 47 Proz. Arbeiter, 13 Proz. Bauern, ebenso 20 Proz. Spezialisten und die übrigen 50 Proz. Sowjetbeamter, Angestellte, Kleinbürger usw. arbeiten, die überwiegend sogar Analphabeten sind. (Dieses sind die Worte des Gen. Zitiopa.) Bitterer Nahrung nach dieser ihre demokratische Herkunft als Gesamtheit; aber sie haben nichts gemein mit dem Proletariat als Klasse, mit den Schöpfern von Werten, mit den Industriearbeitern.

Diese Schicht, die über alle Sowjetinstitutionen verbreitet ist, diese kleinbürgerliche Schicht, mit ihrer individualistischen Einstellung einem den Kommunismus, mit ihrer Anpassungsfähigkeit an

die alte Ordnung, mit ihrem Abscheu und ihrer Angst vor revolutionären Handlungen, zerfetzt unsere Sowjetinstitutionen und erfüllt sie mit einem der Arbeiterklasse völlig fremden Geist. Das sind zwei feindliche Strömungen sind wie in Sowjetrußland genötigt, uns und die Arbeiterklasse dazu zu überzeugen, daß das Kleinbürgertum (wie wollen gar nicht von dem Bauerntum sprechen, da es wenigstens wirtschaftlich und arbeitsmäßig ist) mit ihr ausgeschaltet unter einen Hut zu bringen ist unter der Losung: Alle Macht den Räten! Wir verzichten nicht darauf, daß sich die Interessen der Arbeiter in der täglichen Praxis mit denen der kleinbürgerlichen Interessen erfüllen kleinbürgertum und das Bauerntum nicht vereinbaren lassen. Wir vergessen dabei, daß die Sowjetpolitik nach zweierlei Richtungen gezerrt wird, wovunter die Klassen reinheit leidet.

Unsere Partei muß, außer mit den bäuerlichen Elementen im Dorf und den kleinbürgerlichen Elementen in der Stadt, in ihrer sowjetistischen Staatspolitik auch mit dem Einfluß der Vertreter der Großbourgeoisie, repräsentiert durch die Spezialisten und Techniker, die Ingenieure, durch die früheren Häupter der Zentralwelt und die Industriebarone, rechnen, die mit ihrer ganzen Vergangenheit an das kapitalistische Produktionssystem gebunden sind, die sich eine andere Produktionsform überhaupt nicht gewohnten kapitalistischen Rahmens nicht denken können. Je mehr Sowjetrußland auf dem Gebiete der Technik und der Produktionsleitung Spezialisten benötigt, desto stärker ist der Einfluß dieser der Arbeiterklasse wesensfremden Elemente auf den Gang, die Form und Entwicklung des Tempo unserer Politik. Während diese sozialen Gruppe nach Schlägen des kapitalistischen Produktionssystems, wie gesagt, strebungen, ausgezeichnet bezahlten Dienern des Kapitals in der ersten Periode der Revolution in die Ecke gedrängt worden ist, während sie sich in den ersten Monaten der Revolution entweder abwartend verhielt oder offen eine feindselige Stellung der Sowjetmacht gegenüber einnahm (die offenkundige Tatsache der Sabotage seitens der Intellektuellen), erhält sie heute mit jedem Tag einen immer mehr wachsenden Einfluß auf unsere Politik.

(Die Arbeiteropposition hat niemals die Notwendigkeit der „Ausnutzung“ von Technikern und und Spezialisten geleugnet, aber ihre Ausnutzung ist etwas ganz anderes als die Uebergabe der Macht an sie.)

Die Produktion und ihre Organisation, das ist der Besitzern des Kommunismus.

Die Arbeiter von der Produktionsordnung entfernen, die, d. h. die Produktionsorganisation — diese Wurzel, diese Basis der Klassenherrschaft des Proletariats — der Intellektuellen, kann, ihre Geschicklichkeit so als Produktions- und Organisationsfragen und Erfindung neuer Organisationsformen der Wirtschaft, soll bei

rungen bereit sein. Es gilt, ein nützliches Werk zu tun, ein Werk, das beiden Zeiten nützt.“

Und der „Kommunistische Geberschaftler“ bezeichnet allen Ernstes als das oberste Gebot der Stunde eine „proletarische Opferaktion“ in dieser Aufmachung:

„1. Die Arbeiterschaft ist aufzufordern, sobald als möglich einen Tagelohn für die Unterstützung der von Hunger und Krankheit betroffen Arbeiter und Bauern abzuführen.

2. Auf dem Lande ist zu versuchen, bei der ländlichen Bevölkerung Getreide für die Ernährung nach Rußland zu sammeln, um auch diese für die Hilfsaktion zu interessieren.

3. Es soll die Möglichkeit geschaffen werden, russische Arbeiter- und Bauernkinder unterzubringen und zu versorgen. Das soll geschehen durch die Unterbringung in Kinderheimen, die durch unsere Genossinnen geleitet werden; andererseits durch Unterbringung in einzelnen Arbeiterfamilien. Es müssen deshalb Adressen von solchen Arbeiterfamilien gemacht werden, die bereit sind, ein Kind in Verpflegung zu nehmen.

4. Es bieten sich noch manche andere Möglichkeiten für die Betätigung der proletarischen Hilfsaktion für Sowjetrußland. So können zum Beispiel die Arbeiter einer Lokomotivfabrik sich dahin einigen, daß sie die in Deutschland gesammelten Gelder verwenden zur Beschaffung des Baumaterials für eine Lokomotive, die sie in ihrer freien Arbeitszeit herstellen und sie als Geschenk der russischen Sowjetregierung zur Verfügung stellen. Dasselbe trifft zu für landwirtschaftliche Maschinen, Automobilfabriken, Schuhfabriken, Textilfabriken, Fabriken für chirurgische Instrumente u. a.“

Die ersten praktischen Ergebnisse dieser Weihnachtsmann zeigen sich bereits. In der Sonntagsausgabe berichtet die „Rote Fahne“ auf der Titelseite zur Werftarbeiterfrage in Bremen und auf der Schlußseite, daß die Arbeiter der Vulkan-Werft in Stettin Geldspenden haben, zwei Sonntage aber jeden Tag zwei Stunden Mehrarbeit zu leisten, um Lokomotiven für Rußland fertigzustellen!

Nichts mehr von Klassenkampf, nichts von Revolution, nur Arbeit, Arbeit mit dem Kapital für . . . nun, für den kapitalistischen Aufbau Rußlands!

Die revolutionäre Arbeiterschaft Deutschlands, ja der ganzen Welt, muß die Dinge erkennen, wie sie sind und darf sich nicht von dem ungeheuren Massenschwindel in die germahnende Maschine des Weltkapitals hineinziehen lassen. Das Verlangen von der revolutionären Proletariat in dieser Frage wäre noch folgenschwerer sein als das Versagen der Sozialdemokratie im August 1914!

Politische Rundschau.

Oberschlesien.

Die Entrüstung des internationalen Kapitals, der sogenannte „Oberste Rat“ in Paris, hat die oberschlesische Frage vertagt und so an ihre Schwesterorganisation, den „Völkerbund“ G. m. b. H., übersandt.

Es muß im Interesse aller Arbeiter, die heute noch nach diesen bitteren Erfahrungen und Lehren eine Lösung des Oberschlesien-Problems auf nationaler Grundlage erhoffen, klar und deutlich ausgesprochen werden, daß über die Zukunft Oberschlesiens schon heute entschieden ist. Es ist klar, daß Oberschlesien wird das Polen bleiben — das steht nun einmal fest; das besagen die bereits über ein Jahr alten Geheimverträge zwischen Frankreich und Polen, die wahrscheinlich in den Tresors der Warschauer Regierung ruhen. Beide Jacke die Entente nur noch einer polnischen Mitteilungsformel über jene schon lange gefaßte Beschlüsse, einer Formel der allgemeinen Volksverdummung und nationalen Aufpeitschung.

Wäre über Oberschlesiens Schicksal beim allgemeinen Friedensschluß entschieden worden, so wäre die Lösung dieser Frage eine Kleinigkeit gewesen. Zwischen damals und jetzt aber liegt der russisch-polnische Krieg von 1920, der genau betrachtet kein russisch-polnischer, sondern ein Entente-Krieg gegen die Weltrevolution war. Und heute leben wir die Auswirkung dieses Krieges: der Zusammenbruch Sowjetrußlands, also Ausschaltung des drohenden Bolschewismus, das Eindringen des internationalen Kapitals in Rußland und das Verjagt des größten Teils der deutschen Proletariats auf eine revolutionäre Taktik.

An der Niederlage des Sowjetrußlands hatte natürlich Frankreich das größte Interesse. Dieses waren zwei Momente maßgebend: erstens das Vorgehen des Bolschewismus von seinen eigenen Grenzen und zweitens die Entwerfung der 22 Millionen Goldstücks aus Rußland. Und so wurde Polen Mittel zum Zweck.

Als aber Polen dem französischen Ansturm der Roten Armee soll unterlag, war es bereit, mit Rußland einen Frieden zu schließen. Frankreich mußte das verhindern und hielt damals Polen mit allen Mitteln. Trotzdem wollte Polen den Krieg nicht fortsetzen, weil es eine national-bolschewistische Erhebung in Deutschland befürchtete, eine Bewegung, die damals tatsächlich im Gange war. Damals war die Lage sehr ernst; nicht nur für Rußland, sondern noch nicht für die Entente und für — Deutschland.

Nach zwei Seiten hin intervenierte die Entente — England für sich — Frankreich für sich — Polen für sich. Letzteres versprach, falls die deutsche Regierung neutral „im eigenen Lande“ bleibt, mit allen Mitteln eine Erhebung in Deutschland mit Rußland im Bunde, verhindern wird, die Verelendungsbestrebungen mit Deutsch-Oberreich zu liefern. England versprach „Freundschaft“ in Oberschlesien; Frankreich aber versprach Oberschlesien den Polen, im Falle der Krieg siegreich beendet würde. Mit Hilfe der deutschen Gewerkschaftsbürokratie, hauptsächlich der verkommenen USPD-Politiker, und durch die elende Feigingspolitik der damaligen KPD.-Zentrale, die sich jämmerlich dem Zwange der Gewerkschaften beugten, „Neutralität“ anstatt bewaffnete Hilfe für Rußland predigte, konnte damals der revolutionär-vorgeschrittene Teil im Proletariat aus der nationalen Bewegung gegen die Entente keine Bewegung des revolutionären Proletariats machen — daher derzeitige Sowjetrußland.

Wenn nun heute Polen Anspruch auf Oberschlesien erhebt, so präsentiert es nur einen fälligen Wechsel, der von Frankreich eingelöst werden soll. Und wenn den polnischen Nachfahren, wenn sie nach Oberschlesien nach Hause singen. Und was es für Frankreich bedeuten würde, wenn Polen sich nicht mehr von Frankreich als Mittel zum Zweck benutzen ließe, liegt klar auf der Hand. Ein solches Verhalten Polens gegenüber Frankreich würde katastrophal auf die französische Politik wirken. Allerdings hat Polen selbst schon aus rein wirtschaftlichen Gründen ein großes Interesse daran, Oberschlesien zu erhalten, aber nur so lange es im Fahrwasser der französischen Politik kommt. Und ohne die französische Protektion kann von einem Polen politisch und wirtschaftlich nicht gesprochen werden; und gerade erst, die Deutschland mit Hilfe des deutschen Proletariats aus dem Versailler Vertrag zu erfüllen, bedeutet ein schwaches Polen eine Gefahr für Frankreich.

Dem deutschen Nationalismus Arbeiter ist es gleich, von wem er ausgebeutet wird. Ob der Kaubauer Stinnes, Siemens, Truppengeschäftler, Zaniusisch oder Kapitalist heißt, spielt keine Rolle. Solange der Arbeiter gezwungen ist, unter den elendesten Bedingungen zu schuften, um nicht Hungern zu brauchen, spielen Blut oder Nationalität eine ganz untergeordnete Rolle. Die notwendigsten Lebensmittel, wie Brot, Kartoffeln und Fett werden zwischen capital in die Hände gelegt, wenn aus „Oberschlesien „erhalten“ bleibt. Die Arbeitslosigkeit und die Verelendung der Massen wird stetigen weiter fortschreiten, und dann, wenn desiste Arbeiter, in Scharen demonstrierend, nach dem Luftgarten laufen werden.

Wenn wir uns nun mit Oberschlesien beschäftigen, so tun wir es, um auf etwas ganz Anderes hinzuweisen. Daß die Lösung der oberschlesischen Frage nicht ohne Blutvergießen und Zerstörung vor sich geht, ist klar. Wie der Entscheid des Völkerbundes aus ausfallen wird, zeigt schon jetzt eine Propagandaarbeit um ihn herum. Polen rüstet bereits mit allen Mitteln zu einem Eisenmarsch mit großer Truppenmacht, desgleichen nicht minder — Deutschland. Noch nie, nicht einmal unter Noske, Haas und Seen der „Republik“ so schlagfertig da, wie jetzt. Organisch rüstet der Stahlhelm, der Reichswehr weiter und die Reichswehr in jede militärische Begleitung [illegible] Verse, in großen Inseraten, eine falsche Nachfrage nach Schlachtrossen, Verpflegungsgenständen, Pioniermaterial herrscht. Ganz wie beim Kapitalmachenlassen. Es bereitet sich hinter den Kulissen etwas vor, wovon gerade die Arbeiterschaft nicht plötzlichwiedergewarnt werden sollte.

Nicht nur die Entente soll der Tatsachen gestellt werden, sondern die Nationen hält auch der ganzen innerpolitischen Lage zu urteilen, ihre Zeit für gekommen. Politischerseits sind die Vorgänge durch die jetzige Lage in Sowjetrußland, sowohl mit großer Sicherheit anzusehen ist, daß die Niederwerfung aller sozialen Arbeiterbewegungen und Kommunisten international geleitet und durchgeführt wird. An das deutsche Proletariat wird in Kürze nun einmal die entscheidende Frage herantreten, es zu gewinnt ist, den letzten Kampf mit allen Mitteln durchzuführen oder ob es der Freiheit die Ketten zu [illegible] vorzieht.

Nur diese einzige Bedeutung hat Oberschlesien für das Proletariat. Wie bei allen imperialistischen Kriegen, führen durch Kapitalistische Interessenpolitik, Zerstörung gewaltig, die gesamte nationalistische neue Kriegs auslösen, Unsicherheiten wird ihr kommen und ewig die brennende Wunde am Körper des internationalen Kapitals bleiben, zu deren Heilung Millionen von Proletarierleben hergeopfert werden sollen. Dieser ist es ein Dorn bereiten am Proletariat, wenn opportunistischen Führer es nun Wege der Revolution zur Evolution schwenken wollen. Die Weltgeschichte aber läßt sich nicht aufhalten. Heute alle Hilfsmittel reaktionärer Gründungen hinaus, wird auch das deutsche Proletariat zum letzten Kampf um Sein oder Nichtsein gezwungen werden.

Das neue sozialdemokratische Programm.

Wenn jemand noch im Zweifel war, daß die SPD. nicht mehr wagt die sozialistischen Parteien zu nennen ist, dem wird es gleich werden, wenn er sich den neuen Programm-Entwurf dieser Organisationen ansieht. In Görlitz wird unter die 50-Jahre Entwicklung der Sozialdemokratie ein Schlußstrich gezogen. Leuten und klar wird die SPD. dann auch programmatisch als Partei jener Kreise, die sich „aus Beamten, kleinen Gewerbetreibenden, aufgeschlossenen Arbeitern usw. bestehen, bei Kleinbürgern zusammensetzt, bezeichnen. Deutlich war es ja schon lange. Ganz deutlich erkennbar diese Linie hat, besonders deutlich wiedergegeben Guido von den „Neuen“. Nach ihm die Lage der arbeitenden Klasse im sogen. „grundsätzlichen Teil“ der einen Sozialisierung von Forderungen verwandelt, heißt es wörtlich:

„Inzwischen wurde eine neue Bourgeoisie aus Kriegsgewinnlern, Schwarzhändlern und Schwarzarbeitern gebildet. Diesem Aufstieg sozial wertloser, ja gesellschaftsschädigender Elemente steht gegenüber die Pauperisierung breiter Massen der Arbeiter, der Angestellten, der Beamten, der Rentner, der Kleinrentner und anderer, die infolge der Kriegsfolgen und der Inflation, der Kriegsfolgen und der wirtschaftlichen Zerrüttung [illegible]

Wie zum Hohn eingestellt, nutzt es dann, wenn man [illegible] dieser Aufzählung die Schichte, welche, wie jeder weiß [illegible] die Grundlage der SPD. ist, [illegible] als die Bezeichnung „der wirtschaftlichen Kaiser“ begleitet. Ein [illegible] Bonzen, und [illegible] man die Macht der Monopolverbände [illegible] über den Sozialismus. Ueber den [illegible] im wirtschaftlichen Leben, aber der Aufgleisung der [illegible] Wirtschaft und durch [illegible] Gemeinwirtschaft [illegible] nichts. Das „Grundsätzliche“ der SPD. ist [illegible] Bestrebungsgesamtheit. In den „sozialpolitischen Forderungen wird ganz kraß der Staatskapitalismus gefordert. Nicht etwa etwa, es wird, daß [illegible] man zu sollen, sondern man nennt das „Sozialisierung“. Nachdem im Teil 2 von Mitbestimmungsrechten der Betriebe und Anschaffung des (im Entwurf heißt es sozialistischen) Privateigentums, gefordert wird, heißt es im Teil 7:

„Entschädigung bei der Uebertragung des Privateigentums in Gemeinbesitz um so den Arbeitern [illegible] Anspruch auf den Ertrag ihrer Arbeit.“

Es ist eigentlich nichts Neues mehr. Jedoch in einem „sozialdemokratischen Programm“ bedeutet das die Anerkennung eines Zustandes, der kapitalistisch, ja höchster Potenz ist. Nur ein ganz geringfügiger Unterschied trennt diesen Zustand von dem heutigen. An Stelle des privaten tritt der Staat als Unternehmer und der Privatunternehmer wird Rentner. Das bedeutet für das Proletariat zwischen Bedeutung für den Staat und für den Rentner. Dahin geht der programmatische Weg der SPD. Auch ihrem Programm soll es aber nur dann eintreten, wenn „hohe Profitsätze“ in der Produktion gesichert sind. Nach Bis dahin fordert man die Kontrolle der Produktion (zum Unterschied von der fast Aufsichtsverwaltung, USP.) vom Staat. Die Kontrolle wird dann wieder SPD.-Programm ganz „sozialistisch“ gedacht. Wirklichkeit Uebertragung des Kontrollrechts „gesellschaftlichen“ Betriebs, für die Kleinbauern generelle sozialistische Maschinenbenutzung, genossenschaftlicher Einkauf von Saatgut, Dungmittelin usw. Das Uebertragung des Grund und Bodens in Gesellschaftseigentum bei Bauern. Die SPD. Programm sehen so plötzlich aus, wie die des deutschen Reichstags. In der Schluß heißt es dann Ausbau der Sowjetrepublik. Deutschland in der Weltwirtschaft, Verteilung des Reichs an den Bundesstaaten und Gemeinden, Ausbau der Sozialpolitik, Gründung der Arbeitskammern und Schaffung der Arbeitsgerichte. Hier die kapitalistische Zeichen „schön“ entsprechen, [illegible] ein Ziel, aber ein anderer Weg. Das Ziel ist Kampf um Macht als Proletarier in der SPD. bleibt. [illegible] so gibt es Abschnitt um Abschnitt, welchen man auch heranziehen mag, [illegible] Unwahrhaftigkeit fest. Die, und da sind nur ein paar [illegible] Punkten herausgerissen in diesen Programm eingeführt werden. Die 2. 3. in der Abteilung „Mitbestimmungsrechte“ [illegible] nach und klar: „Bewaffnung des Brunn und Bereitschaft [illegible]“. Aber die Sache hat ihren Wertstreit, wenn man [illegible] bewaffnen will [illegible] Bürgern. In einem Seitenteil wendet sich Sozialpolitik [illegible] gegen und kämpft ihn in den Orkus. Die Programm [illegible] Bodens fordert. Das muß ihn in Verfassung und Verwaltung für die schwarz-rot-goldene Republik erklärt, nimmt noch ist dem [illegible] nicht mehr wundern. Nur [illegible] wird zum Gleichgewicht der kapitalistischen Zeichen im „Sozialismus“ [illegible] Das Programm verlangte die SPD. einmal die Sozialisierung des Bergbaues und, [illegible] durch [illegible] Kapitalismus [illegible] — nun ja heißt man [illegible] Kapitalismus [illegible] Klassenjustiz. Eisernes Gesetz der Geschichte [illegible] SPD. zum heutigen Programm geboren. Wäre das Proletariat [illegible] Sozialisten. Die logische Konsequenz aber wird ein [illegible] ehrene Tatsache über Programm und Politik der Sozialdemokratie [illegible] Gesetzes-Sozialisten werden dieses Thema [illegible] Ziel behandeln.

Aus den Gewerkschaften.

Herr Gewerkschaftsführer Biedermann

aus Hamburg hat Blut auf [illegible] „Rote Fahne“ [illegible] „Die Rote“ [illegible] Ihr wie von ihm in der Nr. 190 der „R. S. A.“ geschrieben haben: „[illegible] Gewalt von dem hat, [illegible] in der Blut [illegible] gab“. Aber man [illegible] Herr Biedermann [illegible] nach werden, [illegible] einem [illegible] Gewerkschaftsführer, der ein „Rechts Mann“ [illegible] sich eine entsprechende Partei [illegible]. Die [illegible] Verband verlangt einen entsprechen Blick.

Aus der Internationale.

Uruguay und seine Arbeiterbewegung.

[illegible]

Ausland.

Frankreich.

Die Generaloffensive des Kapitals.

[illegible]

Italien.

Die Gewerkschaften der Faschisten.

[illegible]

England.

Der Jahreskongreß der Trades Unions.

[illegible]

Aus der Partei.

Berichtigung.

[illegible]

Bezirkskonferenz Nord.

Wie schon Euch bereits einen kurzen Bericht über unsere Bezirkskonferenz, Tagesordnung hat Euch vorgelegen, vertreten waren: Hamburg, Altona, Schleswig-Holstein und Kiel. Im Anschluß an den Bericht über die Zentralausschußsitzung entspann sich eine rege Debatte über alle drei Punkte, die mit Annahme folgender Resolution schloß:

„Die Bezirkskonferenz erklärt nach Entgegennahme des Berichts von den beiden Delegierten Zentralausschußsitzung:

Die Haltung der KAPD.-Delegierten auf dem Moskauer Kongreß, soweit sie durch die Presse und den stenographischen Bericht bekannt ist, wird in allen Einzelheiten gebilligt. Ebenso stellt sich die Konferenz vollständig auf den Boden der Beschlüsse der erweiterten Zentralausschußsitzung vom 28. April.

Angenommen gegen 4 bei 1 bei der ganzen Debatte den Standpunkt des schärfsten Kampfes gegen die Sozialregierung vertreten, und lehnt man für den Kieler Vertreter Absatz 2 der bekannten Zentralausschußresolution nicht scharf genug.

Genossen!

Helft den Gefangenen, den Gemaßregelten und ihren Familien.

Sammelt in den Betrieben und bei allen Zusammenkünften.

Die Verein. Revolutionäre Unterstützungs-Kommission der KAP., AAU. und KAJ.

Postscheckkonto Berlin Nr. 190 000.
Johannes Wienbarg, Berlin O, Wilhelm Pieck-Str. 20.

Fordert Sammellisten und Werbematerial!

Jugendbewegung.

An die Zentrale der Kommunistischen Jugend Deutschlands.

Bei einigen Kadern fanden die Zentrale der Kommunistischen Jugend Deutschlands an die Arbeiterjugend-Organisationen einen „Offenen Brief".

Hier die Antwort der S.A.J.:

An die Zentrale der Kommunistischen Jugend Deutschlands!

Werte Genossen!

[illegible]

Die weiße Justiz.

Der rasende Fronturmvorstand in Kiel vor Gericht.

[illegible]

Mitteilungen.

4. Bezirk. Am Donnerstag, den 25. August findet eine öffentliche Mitgliederversammlung statt. Alle im 4. Bezirk wohnhaften und arbeitenden Genossen sind verpflichtet, an dieser Versammlung zu teilnehmen, da Tagesordnung sehr wichtig.

5. Bezirk. Am Donnerstag, den 18. Aug.: Mitgliederversammlung, Schönleberstraße 10.

6. Bezirk (Neukölln). Freitag, den 19. August, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung in der Schönlanker Straße Pankstraße 108. Zahlreiches und vor allem pünktliches Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

7. Bezirk (Gesundbrunnen). Freitag, den 19. August, abends 7½ Uhr: Mitgliederversammlung bei Bomm, Brunnenstraße 33. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.

14. Bezirk. Freitag, den 19. August, bei Lehmann: Mitgliederversammlung.

[illegible]

In einigen Tagen erscheint Heft 8 des

„Proletarier"

Inhalt:

Zum Parteitag der KAPD.
Weltwirtschaftskrise.
Die Kommunistische Arbeiter-Internationale.
Die Gewerkschaftsfrage und die 3. Internationale.
Briefkasten.
Aus Rußland.
Die Arbeit der KAPD.-Delegierten auf dem 3. Kongreß der K.I. 2c. 2c.

Erhältlich bei den in der Wochenliste der S.A.J. angegebenen Stellen, bei allen Zeitungs-Ständen und Vertriebsstellen der S.A.J. sowie durch bei der Expedition: Hans Hüttmann, Berlin SO 36, Wiener Straße 20.

Soeben erschienen! — Soeben erschienen!

Die neue Broschüre der KAPD.

„Die Sowjetregierung und die 3. Internationale im Schlepptau der internationalen Bourgeoisie".

Die Broschüre enthält eine gewissenhafte Darstellung der Entwicklung und Perspektiven der russischen Revolution in ihrem ökonomischen Zusammenhange, der Entstehung der Sowjetregierung im Inneren und Äußeren, klassenkampf Sowjetrußlands, der Bolschewisierung der Politik, Verknüpfung der 3. Internationale mit den Interessen der russischen Staatspolitik, die zeigt die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Sowjetregierung, die 3. Internationale und das revolutionäre Weltproletariat und schließlich die Grundprobleme der Kommunistischen Arbeiter-Zeitfragen.

Das Organisationsbüro im Reich wird diese Broschüre ohne besonderen Auftrag zusenden.

Nachbestellungen an Jos. Ilgenmann, Berlin SO, Wiener Str. 20.

Rote Jugend, Nr. 8

soeben erschienen!

Kampforgan der Kommunistischen Arbeiter-Jugend Deutschlands

Aus dem Inhalt: Neuen Kämpfen entgegen. Max Hölz. Grundsätzliche Bemerkungen zum offenen Brief der K.J.D. Aus der jugendinternationale usw. usw.

Zu beziehen durch die Bezirks- und Bezirksorganisationen der K.A.J.D., K.A.P.D., A.A.U.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Schulze, Berlin.
Druck: Gebrüder Kluge, Berlin SW 68.
Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.
Inhaber: Emil Sawczuk, Geschäftsführer.

Nr. 224. Preis 40 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin.

Die Zeitung erscheint [illegible] — Bezugspreis durch die Post [illegible] monatlich [illegible] Pfennig, [illegible] Pfennig Zustellgebühr. Postscheckkonto: Berlin [illegible] 40 Pfennige.

Schriftl. u. Verlag: Berlin SW. 19, Beuthstraße Nr. 6. Geschäftsst. täglich von 5 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends.

Postscheck: für Berlin: Berlin NW. 7, Nr. [illegible], für Deutschland: Berlin NW. 7, Nr. 196 000. — Anzeigen unter Gewerbeteil für Berlin 4.50, auch Gutscheine 5.—, auch [illegible]

Proletarier! Ihr habt nichts zu verlieren als eure Ketten!

An das deutsche Proletariat!

Proletarier! Genossen!

Wir müssen jetzt uns Klarheit schaffen. Jeder Tag, jeder Sonntag in diesem Augenblick ist ein Glied [illegible] Kette, die Deutschland zum Sklavenstaat, zum Gefängnis der Bourgeoisie und ihrer Helfer, der Sozialdemokratie, macht. Wir müssen jetzt uns klarmachen, daß eine Revolution, die bei Deutschland mit Sicherheit Rußland und Sowjetrußland folgt.

Proletarier! Seit Jahren schreien wir uns heiser, [illegible] Gewalten Ring zum Ringen. Die bittere Not ist unser Begleiter. Die Kapitalisten bauen in unser Leben. Der Tod [illegible] Blut ist unsere Zukunft, unser Leben ist die Arbeit.

Proletarier! Wir sind müde, verzweifelt, hoffnungslos [illegible] Wir sind gefesselt mit den Fesseln der [illegible] proletarischen Proletariats. Wir haben unser Leben in die Schanze geschlagen, weil wir [illegible] und mußten, daß [illegible] Handeln nicht [illegible] ist. Wir wurden [illegible] und finden von neuem wieder auf. Immer [illegible].

Wir [illegible] um unser Leben. Hier gab es keine Kompromisse, keinen Kompromiß, keine Flucht. Hier gab es nur Proletariat: dem Kampf oder den Tod. Wir wurden geschlagen, weil wir nicht alle mit uns unsere Sache kämpften.

Und doch merkt ihr unmittelbar hineingerissen in den Klassenkampf der proletarischen Revolution. Ihr müßtet [illegible], ob ihr wolltet oder nicht wolltet. Aber ihr kämpftet nicht unser Ganze, nicht um den Sieg der proletarischen Revolution, sondern um kleine Verbesserungen eures täglichen Lebens, um ein Existenzminimum.

Und ob ihr liegtet oder nicht, der Erfolg war der gleiche: die bittere Not blieb eure Begleiter. Die [illegible] Arbeit blieb eure Sorge. Der [illegible] Tod blieb eure Zukunft. Eure Leben blieb die Hölle.

Proletarier! Jetzt, in diesen Tagen und Stunden steht ihr wieder auf. Eure Kraft ist nicht mehr zu ertragen. Die Zähne werden zerrissen. Das Brot wird verteuert. Die Preise der notwendigsten Lebensmittel steigen ins Unermeßliche. Die Maßnahmen [illegible] wird in unbegreiflicher Höhe gestiegen. Immer mehr Steuern sollen uns auch [illegible] werden. Das ist eure Zukunft, euer Schicksal und eure Tod.

Grausam und gründlich lehrt euch die Bourgeoisie, was es heißt, Proletarier zu sein. Grausam und gründlich zwingt euch die Bourgeoisie zum Kampf, zum Widerstand. Grausam und gründlich soll auch unser Kampf, unser Widerstand, unser Angriff gegen die ganze Bourgeoisie, alle ihr Macht und Helfershelfer sein!

Der Kampf hat begonnen. Riesige Streiks erschüttern die kapitalistische Produktionsschaft: In Bremen die Werft- und Staatsarbeiter. In Kassel die Eisenbahner. In Gmünd die Metallarbeiter. In Württemberg die Metallarbeiter. In Mülheim die Bäckerei. In Worms die städtischen Arbeiter. In Köln die Metallarbeiter. In Leipzig die Holzarbeiter und Elektrizitätswerke. In Stettin die Maler. In Berlin die Holzarbeiter ausgesperrt, der Streik der Metallarbeiter steht bevor.

Nicht weniger im Ausland: In Frankreich Generalstreik aller Textilarbeiter von Lille und Tourcoing, der Buchdrucker von Bordeaux. Der Streik der Staatsarbeiter ist unabwendbar. In Italien eine große Bewegung aller Metallarbeiter. In Polen sämtliche Metallarbeiter und städtischen Arbeiter von Warschau im Streik. In Oesterreich droht der Streik sämtlicher Staatsarbeiter. In England haben die Eisenbahner und die Arbeiter der chemischen Industrie ihre Entschlossenheit zum Streik erklärt.

Eine im Ausmaß gewaltige Bewegung. Eine im Ausmaßen [illegible] hervorragenden Streik. Aber ein Ziel und in den Mittels vergeblicher Kampf, ein Kampf um Illusionen.

Proletarier! Was ist das Ziel unsers Kampfes? Die Verbesserung des Arbeiterlohnes, die Verbesserung der Lebenshaltung, die Verteidigung der Republik, die Verteidigung der Demokratie? Das ist unser Ziel? Die Bourgeoisie und ihr Parteigenossen.

Proletarier! Was ist das Mittel unsers Kampfes? Die Gewerkschaften, [illegible] unser Feind? Die Bourgeoisie und ihr Parteigenossen.

**Proletarier! Was ist das Ziel unsers Kampfes? Das Privateigentum, das Gesetz des Geldes, das Recht der Bourgeoisie, das Privateigentum, das Gesetz des Kapitals